

Jahresbericht 2013



Frauen beraten/donum vitae - Frauenwürde Hattingen e.V.
Beratungsstelle für Schwangere



Zum ersten Mal beim Frauenarzt

Seit 2002 organisieren wir einmal jährlich für Schulklassen Infoveranstaltungen in einer Frauenarztpraxis vor Ort. Die Schülerinnen werden vor dieser Veranstaltung umfangreich in den vorlaufenden Präventionseinheiten zu sexualpädagogischen Themen von den Beraterinnen geschult. Die Präventionswirkung eines so organisierten Vormittags in der Praxis der Gynäkologinnen hat aus unserer Sicht einen hohen Stellenwert.

immer wieder Jugendliche, die noch keine sexuellen Erfahrungen hatten und die mit allen konkreten Abläufen bezüglich des ersten Frauenarzttermins und der Auswahl der Verhütungsmethode überfordert sind. Aus Scham und Unsicherheit unternehmen sie erst einmal gar nichts. Diese Jugendlichen „outen“ sich auch nicht unbedingt in den vorlaufenden Präventionseinheiten in unserer Beratungsstelle. Sie können aber oh-

zu sprechen. Andere Jugendliche hatten zwar bereits Geschlechtsverkehr, haben sich aber dennoch nicht getraut, alleine zum Frauenarzt zu gehen. Das ist eine besondere Risikogruppe bezogen auf eine ungewollte Schwangerschaft. Diese Personengruppe finden wir einzeln in der Konfliktberatung. Sie verhüten bestenfalls mit Kondom oder eben gar nicht (Koitus Interruptus). Sie holen keine Beratung ein und möchten ihre Eltern aus verschiedenen Gründen nicht mit einbeziehen.

Was hält Jugendliche vom *ersten* Frauenarztbesuch ab? Angst / Scham vor der ersten Untersuchung auf dem gynäkologischen Stuhl. Sie glauben, es wäre immer eine Untersuchung nötig vor der ersten Pillenverordnung. Sie fürchten, die Frauenärztin könnte die Pillenverordnung verweigern (Alter, Moral etc.) Sie kennen die Jugendsprechstunde noch nicht, die inzwischen von vielen Frauenarztpraxen angeboten wird. Sie sind nicht ausreichend über die Kostenübernahmeregelungen der



Man denkt, 15-20 jährige junge Erwachsene waren bestimmt schon einmal beim Frauenarzt, hatten schon sexuelle Kontakte und nehmen die Pille. Nach unseren Erfahrungen aus den verschiedenen Gruppen sollte und kann man davon nicht automatisch ausgehen. Es gibt in den Gruppen

ne bei Mitschülerinnen Verdacht zu erregen und ohne eine Frage stellen zu *müssen*, alle notwendigen Infos bei unserem organisierten Besuch in der Frauenarztpraxis einholen und haben im Anschluss der Veranstaltung die Möglichkeit, unter vier Augen mit den Ärztinnen

„Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden.“

(Carl Spitteler)

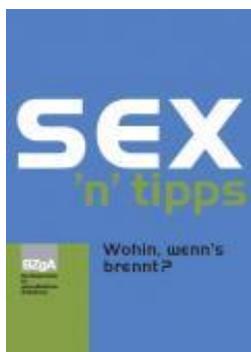
Wir sind für Sie da

Monika Höft
Gabriele Beleke
Beratung

Corinna Welschehold
Verwaltung

Krankenkassen informiert. Sie denken, sie müssten unter 18 Jahren immer mit den Eltern zur Frauenarztpraxis. Sie haben Angst, dass, wenn sie sich alleine dort hin trauen würden, die Eltern hinterher trotzdem davon erfahren würden, vom Arzt oder der Krankenkasse. Sie glauben, sie bräuchten in jedem Fall die Erlaubnis der Eltern für die Pille. Sie scheuen das Gespräch mit den Eltern und befürchten deren Reaktionen, auch, wenn das Verhältnis zu den Eltern ansonsten als gut bezeichnet wird.

Was erreichen wir mit der Veranstaltung in der Frauenarztpraxis? Die Schülerinnen lernen die Ärztinnen in einem anderen Kontext kennen. Jede Teilnehmerin bekommt alle notwendigen Infos zum Ablauf vor einem ersten Frauenarztbesuch, zur Verhütung vor dem ersten Geschlechtsverkehr, ohne dass sie auch nur eine Frage stellen *muss*. Sie erhält Informationen über Krankheiten, Risiken und über Möglichkeiten, spezielle gynäkologische Beschwerden behandeln lassen zu können. Die Wirkungsweise, Nebenwirkungen und Bedenken zur Pille, Möglichkeiten bei der Pillenauswahl, z. B. welche Wirkung soll, außer der Verhütung, noch erzielt werden? Alles dazu wird erörtert. Es wird auch über die Sexual-Partnerwahl und über den richtigen Zeitpunkt, hier bezogen auf den ersten Geschlechtsverkehr, diskutiert.



Es werden körperliche, mit dem Aussehen zusammenhängende Unzufriedenheiten thematisiert und Schönheitsoperationen in diesem Kontext kritisch beleuchtet.

Muslimische Schülerinnen *müssen* sich nicht überwinden, kulturell bedingte, besondere Umstände selbst anzusprechen. Heikle Fragen oder Tabuthemen werden von den Fachpersonen generell ins Spiel gebracht (z. B. Feigwarzenbefall im Genitalbereich oder das blutige Bettlaken in der Hochzeitsnacht). Damit ist eine Hemmschwelle überwunden, und es entstehen lebhaft und kontroverse Gespräche. Mit Mythen des Jungfernhütchens wird „aufgeräumt“,



aber es wird auch auf Hilfe hingewiesen, falls es im Einzelfall „Reparaturbedarf“ geben sollte oder eine ärztliche Bescheinigung über ein intaktes Jungfernhütchen für den Familienfrieden erforderlich sein sollte. Die Ärztinnen bieten familiär betroffenen Schülerinnen ein Gespräch mit den Eltern an.

Wie erreichen wir eine nachhaltige Wirkung?

Ärztinnen und Beraterin spielen sich gegenseitig thematisch die Bälle zu. Die Ärztinnen berichten anonym über ihre Patientinnen und über ihre Erfahrungen im Praxisalltag mit all diesen Themen. Die Jugendlichen können sich so mit den Fällen identifizieren, mit ihren Erfahrungen abgleichen und ihre Konsequenzen daraus ziehen. Von Wortbeiträgen oder Geschichten einzelner Schülerinnen profitiert die Gruppe außerdem. Die Beraterin spricht gezielt noch einmal heikle Punkte, Themen und offene Fragen aus den jeweiligen

Präventionseinheiten in der Beratungsstelle an, sodass verstärkend, noch einmal eine ärztliche Fachmeinung dazu gehört werden kann. Ärztliche Fachberatung hat bei speziellen Fragen mehr Gewicht. Wenn keine Wortmeldungen oder Fragen mehr von den Jugendlichen kommen, findet anschließend ein begleiteter Rundgang durch die Praxis statt. Beliebte ist das Ultraschallzimmer, da die Ärztinnen zur Anschauung dort exemplarisch eine Ultraschallaufnahme bei einer Freiwilligen durchführen. Beim Betreten der Räume mit den gynäkologischen Stühlen geht immer zunächst ein Raunen durch die Menge, und es wird getuschelt. Um den Stuhl herum gruppiert werden die Instrumente und der Ablauf einer ersten Untersuchung erklärt. Es werden konkrete Tipps und Hilfen gegeben, Scham und Schmerzen in dieser Situation minimieren zu können. Neben sachlichen Informationen, sorgen dann Anekdoten oder Späße mit befreiendem Lachen rund um diese Stuhlsituation für die erlösende Entspannung.

Abschließend stehen die Ärztinnen noch für Einzelgespräche zur Verfügung. Dieses Angebot wird gut und gerne genutzt.

Was ist unser Resümee?

Der Besuch beim Frauenarzt, gezielt eingesetzt ist ein wichtiger Baustein im Rahmen unserer sexualpädagogischen Präventionsarbeit. Jede Veranstaltung kann vom Ergebnis her als gelungen bezeichnet werden. Im Unterricht wurde der Besuch auch noch einmal mit den Schülerinnen reflektiert. Die Rückmeldungen von den Lehrerinnen waren ausnahmslos positiv.

Wir danken an dieser Stelle den Ärztinnen für ihr außergewöhnliches Engagement und die gute Zusammenarbeit und Ergänzung in der Sache seit vielen Jahren!

Extra für die Jungs...

Dank der Finanzierung des *Bundesverbands Frauenwürde e. V.*, konnten wir mit unserem sexualpädagogischen Projekt *speziell für Jungen* noch im Berichtsjahr mit zwei Schulklassen starten. Die Termine mit anderen Schulen stehen für das nächste Jahr bereits fest.

Wir konnten Theodor Brocks als erfahrene Fachkraft für unser Projekt gewinnen.



Theodor Brocks (Gestalttherapie, Supervisor, Gendertrainer, Coach in der Bildungs- und Jugendarbeit / Sexualpädagogik)

Projektbeschreibung:

Das Projekt wendet sich an die Zielgruppe *männliche junge Erwachsene* in Förderklassen der jeweiligen Schulen oder Einrichtungen, in denen wir bereits tätig waren. Entstanden ist das Projekt aus der Arbeit der letzten Jahre, mit schwierigen männlichen Schülern. Es handelt sich in der Regel um Schüler mit Migrationshintergrund, ohne Schulabschluss und ohne Ausbildungsplatz und -perspektive.

Begründung für das Projekt:

Seit Beginn unserer Präventionsarbeit arbeiten wir sowohl mit gemischten als auch mit nach Geschlechtern getrennten Jugendgruppen.

Aufgrund der Erfahrungen speziell mit multi-problembelasteten männlichen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen hielten wir es aus professioneller Sicht für sinnvoll, eine männliche Fachkraft für die sexualpädagogische Arbeit in Schulen einzusetzen. Neben individuellen Problemlagen spielt die Sozialisation, der Umgang mit Autoritätspersonen, Rollenverständnis, mangelnde Sozialkompetenz und der kulturelle Hintergrund, etc., eine wesentliche Rolle, bzgl. der Akzeptanz einer weiblichen Orientierungsperson im Zusammenhang mit dem Thema „Sexualität“. Aufgrund einschlägiger Erfahrungen halten wir es für eine männliche Fachkraft eher für möglich, einen Zugang zu diesen speziellen Gruppen zu finden, um Ziele der sexualpädagogischen Prävention überhaupt umsetzen zu können.

Ziele dieses Angebots sind:

Transportieren von Informationen, Inhalten, Werten zu den Themen „Freundschaft-Liebe-Beziehung-Sexualität“, Verhütung, Geschlechtskrankheiten, Aids, sexuelle Orientierung Themen wie

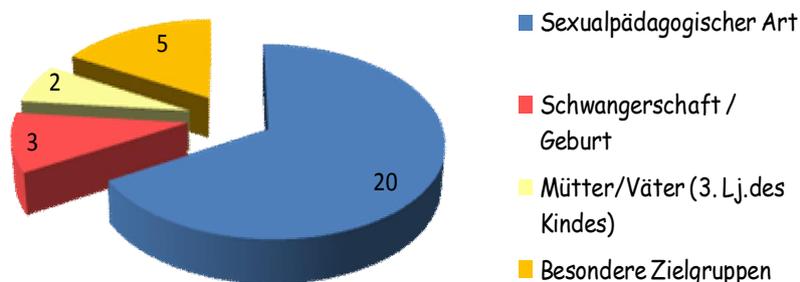
Schwangerschaft, Geburt, Elternschaft und Themen die aus den Gruppen kommen, sollten Vorrang haben. Es sollen Hemmschwellen und Sprachbarrieren zum Thema abgebaut werden. Eine Arbeitssituation ist herzustellen, in der es erst möglich wird, Inhalte und Informationen so zu transportieren, dass sie überhaupt aufgenommen und angenommen werden können. Es soll eine vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre geschaffen werden, in der es auch möglich ist, intimere Fragen zur eigenen Sexualität, an das gleiche Geschlecht stellen zu können. Reflexion des eigenen (Sexual-) Verhaltens. Sensibilisierung für Bedürfnisse, Gefühle, in der Beziehung und Sexualität, auch mit Blick auf das andere Geschlecht, aus männlicher Sicht.

Ausblick:

Wir sind gespannt, wie das Angebot von den Schulen angenommen wird und natürlich auf die Auswertungsergebnisse.

Wir freuen uns auf die gute Zusammenarbeit mit Herrn Brocks im nächsten Jahr!

Anzahl der Gruppenveranstaltungen



Hattingen hat interessierte Eltern

Um das fachliche Potenzial im Hattinger Bündnis für Familie besser zu nutzen, haben sich 2013 etwa fünfzehn interessierte Bündnispartner zu einem Treffen zusammen gefunden, an dem auch unsere Beratungsstelle teilgenommen hat.



Nach konstruktivem Ideenaustausch wurden dabei die „Werkstatttreffen“ als regelmäßig stattfindender Kooperations- und Planungskreis installiert. Insbesondere wurde aber eine kontinuierliche Veranstaltungsreihe zur Elternstärkung unter dem Motto „Hattingen hat interessierte Eltern“ mit Unterstützung der VHS eingerichtet.

Mit dieser Bündelung und Koordination der unterschiedlichsten fachlichen Professionen und Angebote der Bündnismitglieder, konnte ein außergewöhnliches Angebot für Hattinger Eltern geschaffen werden: In etwa vierwöchigen Abständen finden im Alten Rathaus Informationsabende zu verschiedenen Schwerpunkten aus Themenspektrum „Leben mit Kindern“ statt, an dem Interessierte kostenlos und ohne Voranmeldung teilnehmen können. Nach erfolgreicher Durchführung der ersten Abende wird diese Veranstaltungsreihe zur Elternstärkung im Jahr 2014 fortgeführt und intensiviert.



Familienplanung im Lebenslauf

Etwa 17% aller befragten Frauen waren mindestens einmal im Leben ungewollt schwanger.

Mehr als die Hälfte aller ungewollten Schwangerschaften (57%), die die Frauen in ihrem Leben erfahren hatten, wurden ausgetragen.

Der meistgenannte Grund, eine ungewollte Schwangerschaft nicht abzubrechen, war mit 38% die grundsätzliche Ablehnung eines solchen Schrittes.

Eine schwierige Partnerschaftssituation sowie berufliche oder finanzielle Unsicherheit wurden als Hauptgründe für einen Abbruch genannt.

Schwanger trotz Verhütung wurden Frauen am häufigsten mit Pille (52%) oder Kondom (31%).

*Aus: frauen leben 3
Hg: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung*

Füreinander — Miteinander



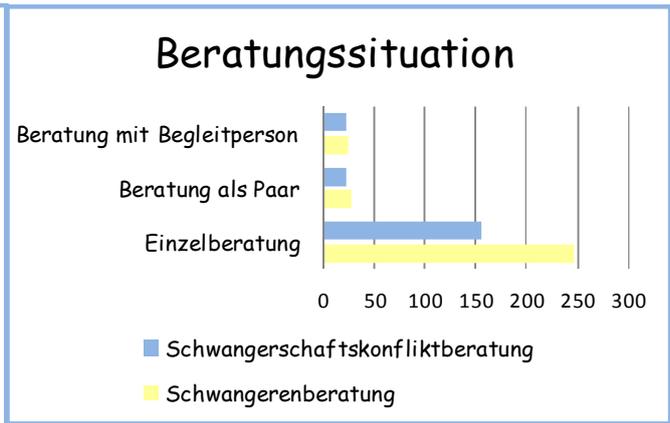
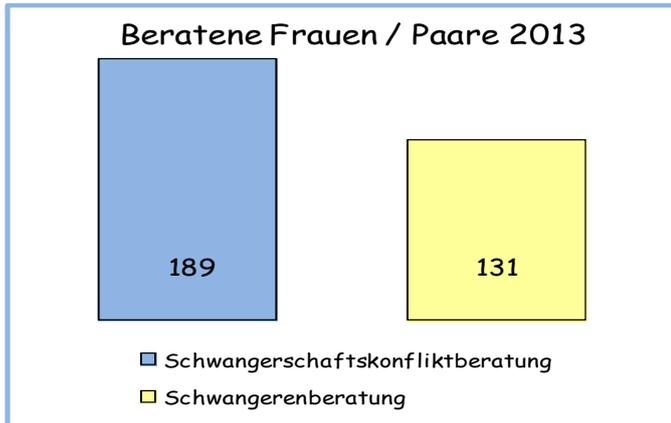
So lautete das Motto der „Messe Hattingen“, die im April 2013 zum ersten Mal in dieser Form stattfand. Denn im LWL Industriemuseum in der Henrichshütte verschmolzen Selbsthilfetag, Seniorenmesse und Messe der Gemeinnützigkeit zu einer Großveranstaltung, die die Vielfalt der sozialen Organisationen und Einrichtungen in Hattingen widerspiegelte.

Unter den etwa 70 gemeinnützigen, ehrenamtlichen oder dienstleistenden Institutionen und Verbänden waren auch unsere Beratungsstelle mit einem Infotisch vertreten, und wir konnten das Angebotsspektrum unserer Beratungsstelle vorstellen.



Über die Präsentation des Films „Liebe Freundschaft Sexualität — Ein Film über das, was Kinder und Jugendliche denken und fühlen“ (donum vitae NRW) kamen viele Gespräche mit interessierten MessebesucherInnen zustande, die sich auch über das breite Angebot unserer Informationsmaterialien und Broschüren freuten.

Das Beratungsjahr im Überblick



Im Jahr 2013 haben 320 Frauen / Paare die Beratungsstelle aufgesucht. Davon waren nur 4 Klientinnen minderjährig, aber 77 Frauen älter als 34 Jahre.

Etwa 47% der Klientinnen sind allein lebend / allein erziehend, 30% sind verheiratet und fast 17% leben in einer eheähnlichen Gemeinschaft.

Etwa 10% der Ratsuchenden besitzen eine andere Staatsangehörigkeit.

Eine Zuwanderungsgeschichte, d.h. die Personen sind selbst eingewandert, haben etwa 10% der Klientinnen.

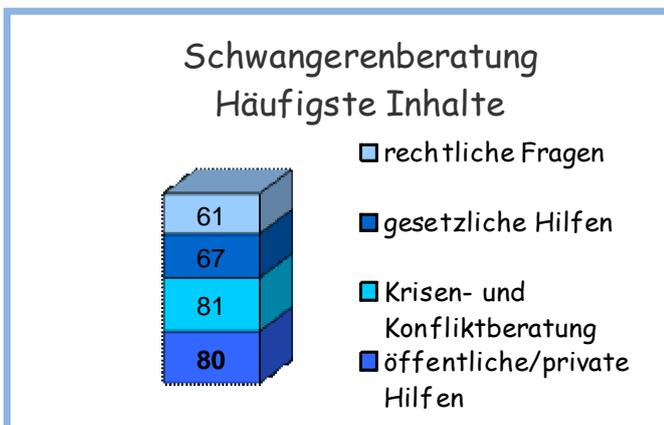
Rund 38% der Ratsuchenden bestreiten den Hauptteil ihres Lebensunterhaltes durch ein Erwerbseinkommen und ca. 23% durch Leistungen nach SGB II und XII.

131 Frauen suchten in 283 Gesprächen die Hilfe der Beratungsstelle in einer schwierigen Lebens-

situation im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft.

Mit Mitteln aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ wurden 24 Frauen und deren Familien in einer schwangerschaftsbedingten Notlage unterstützt.

Um eine Unterstützung im Entscheidungsprozess über die Fortsetzung einer ungeplanten bzw. ungewollten Schwangerschaft zu finden, kamen 189 Frauen in die Beratungsstelle.



Neues Beratungsstellen-Schild

Nach dreizehn Jahren Beratungsarbeit freuen wir uns über ein neues, professionell gestaltetes Schild am Eingang unserer Beratungsstelle.



Wir danken Frau Claudia Engelmann, *ad-ce-tera* :: Maßgeschneiderte Print & Internetlösungen::, für ihr Engagement.



"Büro für spektakulär-spontane Wunscherfüllung,
was kann ich heute für Sie tun?"



**Frauen beraten /
donum vitae-
Frauenwürde
Hattingen e.V.
Viktoriastr. 7**



Terminabsprachen

Montag bis Donnerstag
9:00 bis 13:00 Uhr
Freitag
9:00 bis 10:00 Uhr

Telefon: 02324 59 70 42

Fax: 02324 59 19 796

donumvitae.frauenwuerde@arcor.de

Beratungen
vormittags & nachmittags
nach telefonischer Vereinbarung

Beratung ist kostenlos, aber nicht umsonst !

Viele ratsuchende Frauen und Paare wissen mittlerweile, dass die qualifizierte Beratung für unsere Klientinnen und Klienten kostenlos ist.

Viele wissen aber nicht, dass unser Verein zwar vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe und vom Ennepe-Ruhr-Kreis einen großen Teil der Personal- und Sachkosten erhält, aber dennoch einen beträchtlichen Eigenanteil selbst aufbringen muss. Dies ist nur durch Mitgliedsbeiträge und regelmäßige Spenden möglich.

Wir möchten uns deshalb bei allen Spendern bedanken, die jedes Jahr ihren Teil dazu beitragen, die wichtige Arbeit unserer Beratungsstelle zu unterstützen und zu erhalten!

Ohne die privaten Spenden und die Mitgliedsbeiträge wäre die Existenz unserer Beratungsstelle nicht gesichert. Deshalb: Werden Sie Mitglied in unserem Verein! Schon mit einem Jahresbeitrag von 13,00 € helfen Sie uns. Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung.

Spendenkonto

Sparkasse Hattingen

IBAN :

DE 45 4305 1040 0000

0731 14